

A movie poster for 'Die Zeiten Gängerin'. The top half features a close-up of a woman with long, wavy blonde hair and blue eyes, looking off to the side. A large, metallic sword is positioned diagonally across the middle of the poster, with the woman's face partially behind it. The background is a fiery, golden landscape with a large, glowing symbol in the upper right. The text 'P.C. CAST' is written in a metallic font across the sword's blade. Below the sword, the title 'DIE ZEITEN GÄNGERIN' is written in a golden, serif font. At the bottom, the 'SOUL' logo is visible, featuring a stylized flame above the word 'SOUL'.

P.C. CAST

DIE  
ZEITEN  
GÄNGERIN

SOUL

Andred schüttelte den Kopf. *Es hat nichts damit zu tun, wo du bist, Alex. Das Problem liegt bei dir.*

„So ein Schwachsinn!“

*Ja? Du warst früher anders, oder? Hast am Leben teilgenommen, bist unter Leute gegangen, Geister hin oder her. Was ist passiert?*

„Ich nehme immer noch am Leben teil. Ich lebe und arbeite jetzt eben in der wunderschönen Hochgrasprairie von Oklahoma. Ich habe meinen Abschluss in Botanik, leite Wanderungen mit Touristen und bringe ihnen die Natur näher. Da bin ich ja wohl unter Leuten. Lebendigen Leuten. Und mein Bedarf an Gesprächen mit Toten ist für heute gedeckt, vielen Dank.“

Alex stieg über den Zaun und stapfte ohne ein weiteres Wort auf das Gebäude zu, in dem sich die Privaträume der

Parkangestellten befanden, ging geradewegs in das kleine Zimmer, das sie ihr Zuhause nannte, und musste sich sehr beherrschen, um nicht die Tür hinter sich zuzuknallen.

„Geister! Diese verdammten Besserwisser. Aufdringliches Pack“, brummelte sie, während sie den schicken Weinkühlschrank ansteuerte, in dem stets mehrere Flaschen ihrer Lieblingssorten lagerten. Sie überlegte einen Moment, entschied sich dann für den Rotwein, den sie zurzeit besonders gern mochte, Kerkertropfen, und ignorierte bewusst die Ironie des Namens. „Ich lebe!“, sagte sie, vielleicht eine Spur zu nachdrücklich, entkorkte die Flasche und schnupperte genüsslich daran. „Ich habe nur beschlossen, mich an einem Ort aufzuhalten, wo ich nicht langsam, aber sicher von gewissen ‚Personen‘ in den Wahnsinn getrieben werde.“ Während sie den Wein

atmen ließ, zog sie Jeans und Sweatshirt aus und schlüpfte stattdessen in ihre bequeme gestreifte Seidenpyjamahose und das passende Oberteil. Dabei sah sie sich selbst flüchtig im Spiegel, der an der Außenseite ihrer Kleiderschranktür angebracht war, und hielt inne, um ihre widerspenstigen Haare glatt zu streichen. Manchmal konnte man glauben, ihre Stimmung würde sich direkt auf ihre Haarwurzeln übertragen, was dann dazu führte, dass die dicke rotblonde Pracht sich aufplusterte und wie eine Löwenmähne aussah.

„Du solltest dieses Gestrüpp wirklich mal schneiden“, ermahnte Alex ihr Spiegelbild, doch es war nur so dahingesagt. Irgendwann in ferner Zukunft wäre eine ordentliche Frisur vielleicht einen Versuch wert, um etwas jünger zu erscheinen oder so, aber nicht mit knapp fünfunddreißig. Ach was,

wahrscheinlich würde sie ihre Haare noch mit hundert wachsen lassen! Die alte verrückte Schachtel mit den langen Zotteln, die ihr bis zum Hintern reichen. Das wäre doch lustig. Zumindest hätten die Geister dann ein vergleichsweise harmloses Thema, über das sie sich die Mäuler zerreißen konnten. „Schenk dir einfach ein schönes Glas Wein ein und halte dich von Scheren und anderen scharfen Gegenständen fern“, sagte sie zu sich selbst.

Alex hatte sich gerade gemütlich ins Bett gekuschelt – mit dem Weinglas in der Hand und einem dicken Exemplar von Diana Gabaldons *Feuer und Stein* auf dem Schoß, das sie zum dritten Mal in zehn Jahren las –, da klingelte ihr Handy. Verärgert über die Störung schaute sie auf das Display, überzeugt, es könnte nur ihre Mutter sein, die ihren monatlichen Höflichkeitsanruf hinter

sich bringen wollte, den Alex jetzt unhöflicherweise nicht entgegennehmen würde. Doch sobald sie die Nummer des Anrufers sah, setzte sie sich hastig auf und nahm das Gespräch an.

„Tessa, bist du's? Geht's dir gut?“

„Ja, Alex. Wie schön, deine Stimme zu hören! Ich habe dir so viel zu erzählen, du wirst nicht glauben, was alles passiert ist. Mann, das nenne ich einen abgefahrenen Trip.“

„Geht's dir gut?“, wiederholte Alex ungeduldig. „Kurz nachdem du weg warst, ist dieses Feuer ausgebrochen und ...“

„Hey, nicht über eine ungesicherte Leitung“, erinnerte Tessa sie schnell. „Aber mach dir keine Sorgen, ich bin okay.“ Alex glaubte für einen Moment, im Hintergrund eine tiefe männliche Stimme zu hören, gefolgt von Tessas Kichern. „Na ja, eigentlich